https://www.agrarheute.com/politik/arla-danone-eu-will-verbreitetes-greenwashing-stoppen-604912 23.3.2023

Von Arla bis Danone: EU will verbreitetes Greenwashing stoppen

Immer mehr Lebensmittel sind im Supermarkt als klimaneutral gelabelt – oft ohne Substanz. Die EU will das jetzt ändern.

CO2-neutrale Milch, klimaneutrales Schweinefleisch, ja sogar klimafreundliches Hundefutter: Die Liste der als besonders klimaschonend angepriesenen Produkte im Einzelhandel wird immer länger. Häufig sind die Umweltaussagen der Hersteller aber irreführend oder bloße Grünfärberei (Greenwashing).

Die EU-Kommission hat darum gestern (22.3.) gemeinsame Kriterien für zuverlässige und vergleichbare Umweltaussagen in der Werbung (Green Claims) vorgeschlagen. Mit der Green-Claims-Richtlinie wird auch eine Regelung für EU-weit einheitliche Umweltzeichen vorgesehen.

„Die (…) Vorschläge werden Unternehmen und Verbraucher vor schädlichen Greenwashing-Praktiken schützen und dem Wildwuchs von Zeichen und Siegeln Einhalt gebieten", versprach EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius bei der Vorstellung des Pakets in Brüssels.

Mehr als die Hälfte der Green Claims sind unfundiert

Die EU-Kommission hat die Zuverlässigkeit von Angaben wie „CO2-neutral" oder „bienenfreundlich" im Jahr 2020 untersuchen lassen. Das Ergebnis: 53 Prozent der überprüften Umweltaussagen waren vage, irreführend und unfundiert. Für 40 Prozent der Green Claims fand sich kein Beleg.

Das Problem ist, für freiwillige Umweltaussagen gibt es keine gemeinsamen Vorschriften. Es gibt keinen einheitlichen Mindeststandard, an dem sich die Informationen messen lassen müssen. Künftig sollen die Angaben unabhängig überprüft und anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse belegt werden müssen.

Klimawerbung: Fast alle machen es

Erst vor wenigen Tagen hatte die niederländische Stiftung „Changing Markets" eine Bewertung zahlreicher Werbeaussagen zum Klimaschutz veröffentlicht. In über 50 Fällen wirft die Stiftung namhaften Herstellern und Händlern wie Aldi, Lidl, Arla, Cargill, Danish Crown, Danone, Fonterra, JBS, Nestlé, Tyson Foods und Unilever massives Greenwashing ihrer Produkte vor.

Vor allem in der Milchindustrie und der Fleischwirtschaft fand die Stiftung zahlreiche Beispiel für Grünfärberei mit angeblicher Klimaneutralität. In den meisten Fällen geht es um umstrittene Kohlenstoff-Kompensationen, häufig in Zusammenarbeit mit dem Zertifizierer ClimatePartner.

…….

https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/hilfsprogramme-fuer-die-landwirtschaft.html 23.2.2023

Hilfsprogramme für die Landwirtschaft

Folgen des Kriegs in der Ukraine: Insgesamt 180 Millionen Euro Hilfen für besonders betroffene landwirtschaftliche Betriebe.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat zwei zielgerichtete Hilfsprogramme für Betriebe in den Sektoren, die von den Auswirkungen des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine besonders betroffenen sind, aufgesetzt:

die Anpassungsbeihilfe und das Kleinbeihilfeprogramm. Für beide Hilfsmaßnahmen stehen zusammen rund 180 Millionen Euro zur Verfügung. Hiervon kommen rund 60 Millionen Euro von der EU. Der Großteil – 120 Millionen Euro – stammt aus dem Haushalt des BMEL. Unterstützt werden Betriebe in Sektoren der Nahrungsmittelproduktion, die von den Preissteigerungen bei Energie, Futter- und Düngemitteln besonders betroffen sind. Mit den Hilfsmaßnahmen können rund 40

Prozent der vom bundeseigenen Thünen-Institut ermittelten negativen Gewinnveränderungen infolge des Ukraine-Kriegs ausgeglichen werden.

Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach der Betroffenheit des Sektors sowie den Flächen- und Tierzahlen der landwirtschaftlichen Unternehmen. Damit möglichst viele Betriebe profitieren können, sind sowohl die Anpassungsbeihilfe als auch das Kleinbeihilfeprogramm auf 15.000 Euro pro Unternehmen begrenzt.

Anpassungsbeihilfe

Startschuss für das erste zielgenaue und unbürokratische Hilfspaket für landwirtschaftliche Betriebe, die Anpassungsbeihilfe, war am 12. September 2022. Im ersten Schritt wurde an 41.913 landwirtschaftliche Unternehmen eine Anpassungsbeihilfe in Höhe von insgesamt 134.868.723,27 Euro ausgezahlt.

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir sagte: "Wir greifen den Landwirtinnen und Landwirten unter die Arme, damit sie die hohen Preise für Energie, Futter- und Düngemittel schultern können. Wir machen es dabei für die Landwirtinnen und Landwirte so einfach wie möglich: Sie müssen keinen Antrag stellen, sondern bekommen das Geld ganz unbürokratisch, ohne lästigen Papierkram." …….

https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/spargelpreise-starten-15-18-euro-billig-importe-handel-604956?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter 23.3.2023

Spargelpreise starten bei 15 bis 18 Euro – Billig-Importe im Handel

Die Spargelsaison beginnt mit dieses Jahr mit Verzögerung. Grund ist das kältere Wetter. Hinzu kommt der Druck sehr preiswerter Spargelimporte aus dem Ausland. Beim Spargel entscheidet maßgeblich Angebot und Nachfrage über den Preis. Spargelbauern könnten mit einem Kilopreis von 15 bis 18 Euro für die allerbeste Sortierung starten. Tagesangebote könnten 8 bis 10 Euro kosten.

„Für den Spargel sei es zuletzt noch zu kalt und winterlich gewesen, sagte Fred Eickhorst, Geschäftsführer und Vorstandssprecher der Vereinigung der Spargel- und Beerenanbauer in Niedersachsen, gegenüber dem NDR. Zwar gehe er davon aus, dass es in zwei Wochen Spargel geben werde, aber vermutlich werde noch nicht jeder Betrieb große Mengen ernten. Außerdem glaubt Eickhorst, „dass wir im Vergleich zum Vorjahr auf 10 bis 15 Prozent weniger Fläche ernten werden."

Neben der gesunkenen Nachfrage in der vergangenen Saison und den hohen Energiepreisen seien für die Betriebe die hohen Lohnkosten spürbar - seit Herbst gilt ein gesetzlicher Mindestlohn von 12 Euro brutto pro Stunde. Dennoch zeigt sich Eickhorst gegenüber dem NDR optimistisch: Es gebe Hinweise, dass die Stimmung bei den Kunden besser sei als vor einem Jahr sagt er - trotz aller Verunsicherungen durch Ukraine-Krieg und die hohen Preise.

Der Deutsche Bauernverband warnt indessen, dass wegen billigerer ausländischer Importware Spargel und Erdbeeren eines Tages von den heimischen Feldern verschwinden könnten. „Vergangenes Jahr wurden Erdbeer- und Spargelflächen teilweise nicht mehr abgeerntet", sagte Bauernpräsident Joachim Rukwied gegenüber dpa. „Die Produktion hat sich aufgrund der exorbitant gestiegenen Kosten und den Billigimporten aus dem Ausland schlicht nicht mehr gelohnt." Den Erntestart erwartet Claudio Gläßer von der Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft (AMI) in Bonn Ende März.

„Vorher gibt es noch keinen deutschen Spargel auf dem Markt." Die ersten Spargelstangen der Saison wachsen unter Folien in beheizten Feldern. „Ob es sich für unsere Bauern lohnt, ist zum einen abhängig vom Ernteertrag und zum anderem von der Markt- und Preissituation", sagte Rukwied. …..